

Israel – zwischen Besatzung und Bürgerkrieg?

Martin Link ist Mitarbeiter beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein.



**Moshe Zuckermann bilanziert
60 Jahre Staatszionismus in Israel**



Am 17. April hatte der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein den israelischen Historiker und Soziologen Moshe Zuckermann zu einem Vortrag über die gegenwärtige politische Krise des Staates Israel nach Kiel eingeladen.

Der vollständige Vortrag Moshe Zuckermanns kann in Kürze online gehört werden auf der Web-Seite des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein: www.frsh.de

Professor Moshe Zuckermann, Sohn polnischer Holocaust-Überlebender, lehrt an der Universität Tel Aviv Geschichte, Soziologie und Politik. In Kiel hatte er die Aufgabe, nach dem Krieg im Gaza-Streifen und mit Blick auf den jüngsten Wahlsieg ultrarechter Parteien in Israel, eine Zwischenbilanz nach 60 Jahren Staatszionismus in Israel zu ziehen und einen Ausblick in die Zukunft des jüdischen Staates zu werfen.

In dem mit über 170 TeilnehmerInnen gut gefüllten Schleswig-Holstein-Saal des Kieler Landeshauses erläuterte der israelische Wissenschaftler die für Israel und seine Gesellschaft anstehenden Entscheidungen. Für Zuckermann hat der zionistische Staat dabei nur die Wahl zwischen zwei von ihm gleichsam ungeliebten Alternativen: „Er könnte die seit 1967 besetzten palästinensischen Gebiete zurückgeben. Aber dann würden sich bürgerkriegsähnliche Szenen abspielen. Israel kann andererseits beschließen, die Gebiete zu behalten, ‚riskiert‘ dadurch aber unaufhaltsam eine Entwicklung zu einer bi-nationalen Bevölkerungsstruktur.“ Beides würde im Ergebnis das Ende des zionistischen Projektes bedeuten, und davor hätten alle israelischen Politiker große Angst.

Siedler geben „von Gott verheißenes Land“ nicht preis

Zur Möglichkeit eines Bürgerkrieges führte Zuckermann aus: „Heute das Westjordanland zu räumen, – ein Gebiet, auf dem ca. 250.000 bis 300.000 Israelis angesiedelt sind – würde zum Widerstand von möglicherweise einigen tausend Siedlern führen. Denn die werden das ihrer Überzeugung nach von Gott verheißene Land nicht freiwillig preisgeben und unter Preisgabe ihres Lebens mit allen Mitteln ver-

teidigen. In dieser Situation wäre der Staat gezwungen, sein Gewaltmonopol auszuüben, anders ausgedrückt: Juden würden auf Juden schießen!“ Mit den ersten Toten und Verletzten bei diesen Räumungsaktionen, würden – im Zuge einer Welle der Solidarisierung vieler Israelis für die Siedler – die innerhalb Israels ohnehin vorhandenen Risse der Gesellschaft, die in ökonomischen, ethnischen und Klassenproblemen angelegt seien und die zwischen Religiösen und Säkularen bestünden, aufreißen.

„Größere Schadenfreude und Blutrünstigkeit“

Ein Indiz für eine zunehmende, sich potenziell auch gegen sich selbst richtende Gewalt innerhalb der israelischen Gesellschaft ist für Zuckermann auch während des Gaza-Krieges Anfang dieses Jahres sichtbar geworden: „Eklatant war, dass die Bevölkerung mit viel größerer Schadenfreude und Blutrünstigkeit reagiert hat als in vorangegangenen Kriegen. Selbst angesichts der konkreten Opfer und Zerstörungen hat sich unter Israels Bevölkerung keine Besonnenheit verbreitet.“ Daneben existierten jedoch auch kritische Stimmen in Israel, ergänzt Zuckermann. Aber die seien schon immer marginal gewesen, und seien es auch in diesem Fall geblieben.

„Ethnische Säuberungen“

„In den israelischen Salons wird derzeit zwar immer offener über die Zwangsdeportation der arabischen Bevölkerung als legitime Strategie der ultimativen Judaisierung Israels parliert,“ ergänzt Zuckermann. Aber dies sei, angesichts des damit ggf. einhergehenden, in den USA und nicht zuletzt

„Ich möchte Automechaniker werden“
 Villa Azadi,
 Lesbos/Griechenland
 fotografiert von Marilyn Stroux



in der arabischen Welt provozierten Zugzwangs, selbst für die Ultrarechten in der israelischen Regierung keine realistische Option. Ungeachtet dessen würde aber die schon seit der israelischen Staatsgründung stattfindende, gegen die palästinensische Bevölkerung gerichtete schleichende „ethnische Säuberung“ z.B. in Form von Enteignungen, Hauszerstörungen oder dem auf Grundlage alter osmanischer Gesetze bzw. im Zuge des Mauerbaus vollstreckten Landraubs sowohl in der besetzten Westbank wie auch innerhalb der ‚grünen Grenze‘ weitergehen.

Auf die Frage nach Ursache und Verantwortung für die israelisch-palästinensische Gewalt erteilt Zuckermann

den in politischen Kreisen auch in der Bundesrepublik gern gepflegten Debattenritualen eine Absage: „Die Frage, wer hier angefangen hat und wer nicht, ist letzten Endes belanglos. Hier ist etwas angelegt, das historisch so nicht weitergehen kann. Die Okkupation kann nicht fort und fortbetrieben werden, als sei das der Normalzustand. So lange die Besatzung existiert, ist jede Waffenruhe im Grunde genommen nur eine Chimäre.“



Flüchtlingsratsmitglied werden?

- Ich interessiere mich für die Arbeit und bitte um Informationen.
- Ich möchte Mitglied beim Flüchtlingsrat werden und hiermit meinen Beitritt erklären:
- als individuelles Mitglied
- als delegiertes Mitglied der Gruppe/Organisation:

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:

- den Regelbeitrag von 18,40 Euro
- den ermäßigten Beitrag von 9,20 Euro
- den mir genehmen Beitrag von Euro
- ich beantrage eine beitragsfreie Mitgliedschaft
- Ich ermächtige den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. diesen Beitrag von meinem Konto abzubuchen:

Konto-Nr.:

BLZ:

Bankverbindung:

Absender:

Name:

Anschrift:

Telefon/Fax:

Datum:

Unterschrift: